

Susanne Gadinger
Fred Berger
in Zusammenarbeit mit
Martin Mayerl

Executive Summary

„DAS PROJEKT WAR DER SCHLÜSSEL
ZUM VERSTÄNDNIS MEINER
EUROPÄISCHEN IDENTITÄT“

Wissenschaftliche Begleitung
von Erasmus+ Jugend
und Europäischem Solidaritätskorps
in Österreich

Zentrale Ergebnisse der Befragung von
Projektteilnehmenden, Projektleitenden,
Jugendarbeiterinnen, -arbeitern und Freiwilligen
des Jahres 2023

Finanziert von:

Erasmus+ Jugend (E+ Jugend) und das **Europäische Solidaritätskorps** (ESK) sind Programme der Europäischen Union (EU), in welchen internationale Projekte im Jugendbereich gefördert werden. Das Programm Erasmus+ Jugend richtet sich an außerschulische Jugendarbeit und das Europäische Solidaritätskorps fördert das Engagement junger Menschen in Projekten und Aktivitäten, die der Gemeinschaft zugutekommen. Die beiden Programme werden durch das RAY-Netzwerk (Research-based Analysis of European Youth Programmes – RAY) wissenschaftlich begleitet. Die nationalen Agenturen von E+ Jugend und des ESK in über 30 Ländern sowie von ihnen beauftragte nationale Forschende bilden das Netzwerk. Der OeAD ist die nationale Agentur für die Umsetzung von Erasmus+ und des Europäischen Solidaritätskorps in Österreich.

Stand 2024 gehören dazu: Belgien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Island, Italien, Kroatien, Lettland, Liechtenstein, Litauen, Luxemburg, Malta, die Niederlande, Nordmazedonien, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Schweiz, Schweden, Serbien, Slowenien, Slowakei, Spanien, Tschechien, Türkei, Ungarn, Zypern.

Diese Executive Summary zum Bericht zur wissenschaftlichen Begleitung von E+ Jugend und des ESK (RAY Monitoring: RAY-MON, RAY-SOC) präsentiert die Ergebnisse der Standardbefragungen 2023 mit Projektteilnehmenden (E+, TN), Projektleitenden (E+, PL), Jugendarbeiterinnen, -arbeitern, die an Mobilitätsprojekten teilnehmen (E+, JA) sowie Freiwilligen (ESK, FRW), die an einem von der österreichischen nationalen Agentur finanzierten Projekt beteiligt waren. Die Studie wurde von der Universität Innsbruck umgesetzt und im Rahmen der Transnationalen Kooperationsaktivitäten (TCA) von E+ Jugend sowie der Vernetzungsaktivitäten des ESK (NET) kofinanziert.

Dieser Bericht spiegelt nur die Sichtweisen seines Autorenteam wider; die Europäische Kommission kann nicht für darin enthaltene Informationen verantwortlich gemacht werden.

Den RAY-MON / RAY-SOC Bericht Österreich sowie weitere nationale Berichte finden Sie auf <https://www.researchyouth.net/network/austria-info/> sowie <https://erasmusplus.at/de/wirkung-initiativen/ray-forschungsnetzwerk>



IMPRESSUM

Herausgeber/Medieninhaber: OeAD-GmbH und Universität Innsbruck
OeAD-GmbH | Ebendorferstraße 7 | 1010 Wien | Sitz: Wien | FN 320219 k |
ATU64808925 | Geschäftsführer: Jakob Calice, PhD |
Universität Innsbruck | Innrain 52 | 6020 Innsbruck | www.uibk.ac.at
Autor/in: Dr. Susanne Gadinger & Univ.-Prof. Dr. Fred Berger
Gestaltung: Dechant Grafische Arbeiten Wien
Druck: Druckerei Odysseus, Stavros Vrachoritidis Ges.m.b.H., Himberg
Wien, Oktober 2024

Die RAY-Forschungsberichte erscheinen in unregelmäßigen Abständen.

Susanne Gadinger

Fred Berger

in Zusammenarbeit mit

Martin Mayerl

Executive Summary

„DAS PROJEKT WAR DER SCHLÜSSEL
ZUM VERSTÄNDNIS MEINER
EUROPÄISCHEN IDENTITÄT“

Wissenschaftliche Begleitung von Erasmus+ Jugend
und Europäischem Solidaritätskorps in Österreich

Zentrale Ergebnisse der Befragung von Projektteilnehmenden,
Projektleitenden, Jugendarbeiterinnen, -arbeitern und Freiwilligen 2023

INNSBRUCK, OKTOBER 2024

1

Zusammenfassung der Ergebnisse

Kontext der Studie, Fragestellungen, methodisches Vorgehen, Stichprobe

In diesem Bericht werden Studienergebnisse zu Erasmus+ Jugend (E+ Jugend) und zum Europäischen Solidaritätskorps (ESK) in Österreich dargestellt. Im Erasmus+ Programmbereich für junge Menschen und Fachkräfte im Jugendsektor im Bereich der nicht-formalen und informellen Bildung sollen in erster Linie die Schlüsselkompetenzen junger Menschen, insbesondere junger Menschen mit geringeren Chancen, ihre Beteiligung am demokratischen Leben und am Arbeitsmarkt in Europa, ihre aktive Bürger/innenschaft, ihre soziale Integration und Solidarität sowie der interkulturelle Dialog zwischen ihnen gefördert werden.¹ Das Europäische Solidaritätskorps zielt v. a. darauf ab, die Teilnahme von jungen Menschen und Organisationen an Solidaritäts- und Freiwilligenprojekten zu fördern, wodurch Zusammenhalt, Solidarität, Demokratie und bürger/innenschaftliches Engagement in Europa gestärkt werden sollen.² Beide Programme unterstützen die Ziele der Jugendstrategie der Europäischen Union (EU) und der österreichischen Jugendstrategie.³

Die nationale Agentur zur Umsetzung der Programme, der OeAD, ist mit dem nationalen Forschungspartner, dem Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Innsbruck, Partner im RAY-Netzwerk. Dieses führte die seit 2008 laufende Serie regelmäßig stattfindender, standardisierter und mehrsprachiger Onlinebefragungen zu E+ Jugend 2023 für die über 30 RAY-Partner fort und begann sie für das ESK. Der vorliegende Bericht präsentiert die Ergebnisse der Befragungen von Personen, die von 2021 bis 2023 an Projekten, die von der nationalen Agentur in Österreich finanziert wurden, beteiligt waren.

Im Zentrum des Erkenntnisinteresses der Forschungsprojekte stand die Frage, inwieweit die von der nationalen Agentur finanzierten E+ Jugend- sowie ESK-Projekte die angestrebten Ziele erreicht und zu den jeweiligen Programmprioritäten beigetragen haben. Von Interesse waren außerdem der Beitrag der Programme zu europäischer Identitätsbildung, zur Förderung von Demokratie und Solidarität, die Effekte auf die beteiligten Jugendarbeiter/innen, deren Organisationen, die Gemeinden, in denen die Projekte stattfinden, die Jugendpolitik und die Anerkennung nicht-formalen und informellen Lernens. Gefragt wurde auch nach dem Zugang zu den Programmen und nach der Projektverwaltung. Die angestrebte Kürzung der zuvor verwendeten Fragebögen wurde v. a. durch Parallelmodule zu den horizontalen Prioritäten und zur Projektwirkung erreicht, in die die Respondentinnen und Respondenten zufällig hineingespielt wurden, um die Fragen unter ihnen aufzuteilen. Beibehalten wurde das Prinzip, sowohl nach der Selbsteinschätzung der Beteiligten als auch die Projektleitenden nach ihrer (Fremd)Einschätzung der Teilnehmenden zu befragen. Aufgrund der eingeschränkten Qualität der Daten, die von der Europäischen Kommission (EK) zur Kontaktierung der

¹ European Commission (2021a), S. 5.

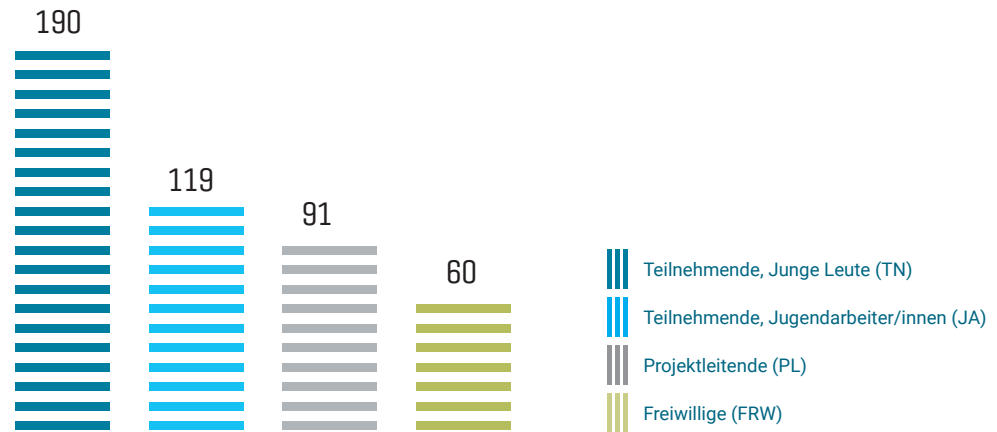
² Vgl. Europäische Kommission (2018), S. 6.

³ European Commission (2021b), S. 5. Bundeskanzleramt (2024).

⁴ Dazu trugen mehrere Gründe bei, von denen hier zwei genannt werden sollen: Es ist nicht bekannt, ob die Kontaktdaten aller Beteiligter seit 2021 zur Verfügung gestellt wurden. Es ist auch wahrscheinlich, dass die Kontaktdaten von Personen, deren Projekte aufgrund der Coronapandemie ausfielen, in den Listen enthalten waren. Eine Ermittlung der Grundgesamtheit ist somit nicht möglich.

ABBILDUNG 1

Anzahl der Antworten von Beteiligten an von Österreich finanzierten Projekten nach Datenbereinigung (E+ TN; E+ JA; E+ PL; ESK FRW)



Beteiligten zur Verfügung gestellt wurden⁴, sowie aufgrund eines technischen Fehlers bei der Durchführung der Befragungen durch die transnationale Forschungs koordinierung von RAY in Berlin, liegen aus den Befragungen von Beteiligten an Transnationalen Kooperationsaktivitäten (TCA, E+), Netzwerkaktivitäten (NET, ESK), Solidaritätsprojekten (SOL, ESK) sowie von Projektleitenden (PL, ESK) zu wenige Antworten für zuverlässige Berechnungen vor. Für den vorliegenden Bericht konnten daher nur die Antwortdaten der jungen Teilnehmenden (190 Antworten; E+ TN), der an Mobilitäten teilnehmenden Jugendarbeiter/innen (119 Antworten; E+ JA) sowie der Projektleitenden/Mitglieder der Projektteams (91 Antworten; E+ PL) ausgewertet werden. Des Weiteren lagen 60 Antworten⁵ von Freiwilligen (ESK FRW) vor, von denen aber fast alle aufgrund des erwähnten Fehlers nicht in die Parallelmodule gelangten und deshalb die wichtigsten inhaltlichen Fragen nicht gesehen haben und somit nicht beantworten konnten (Abbildung 1). D.h., dass in manchen der folgenden inhaltlichen Abschnitte keine Daten zum ESK präsentiert werden (können).

Profil der Respondentinnen/Respondenten

Das Programmziel, möglichst viele junge Menschen neu in die Jugendprogramme einzubeziehen, wurde in den von Österreich finanzierten Projekten mit deutlich mehr als der Hälfte Newcomer/innen bei den E+ Teilnehmenden (E+ JA: ein Fünftel; E+ PL: ein Drittel) und nahezu drei Vierteln bei den ESK Freiwilligen sehr gut erreicht. Sowohl bei Teilnehmenden als auch bei Projektleitenden war gegenüber 2014-2020⁶ tendenziell eine

Zunahme von Personen festzustellen (von rund 1 Prozent auf 5 bis 6 Prozent), die queer sind, sich über ihre Geschlechtsidentität noch nicht im Klaren sind oder keine Angaben dazu machen möchten. Tendenziell den Resultaten der Befragungen 2015-2020 entsprechen folgende Ergebnisse: ein mit 60 Prozent bzw. 70 Prozent unvermindert hoher Frauenanteil bei den E+ TN und ESK FRW; ein mit über zwei Drittel (E+ TN) und gar 90 Prozent (ESK FRW) sehr hoher Anteil an Maturierenden sowie Akademikerinnen und Akademikern; ein mit je drei Viertel sehr hoher Anteil an Teilnehmenden und Freiwilligen, die im städtischen Raum leben. Wie auch bei den E+ JiA-Befragungen war der Großteil der E+ Teilnehmenden in Schule oder Ausbildung sowie die Mehrheit der Jugendarbeiter/innen und Projektleitenden in bezahlter Tätigkeit.⁷

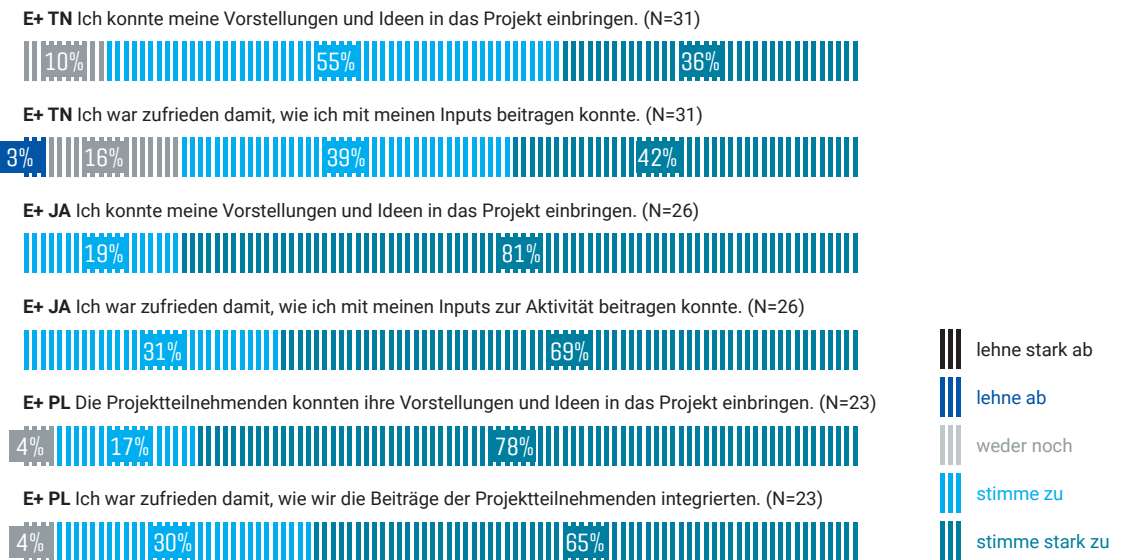
Die Faktoren potenzieller Exklusion scheinen laut den vorliegenden Ergebnissen bei den Freiwilligen des ESK tendenziell stärker ausgeprägt zu sein als beispielsweise bei den jungen Teilnehmenden von E+ Jugend: Die Hälfte der E+ TN und über die Hälfte der FRW sah sich mit Hindernissen bei der Erreichung ihres vollen Potenzials konfrontiert (E+ JA: rund die Hälfte; E+ PL: ein Drittel). In allen Befragtengruppen wurden unzureichende finanzielle Mittel anteilmäßig als häufigster Grund dafür genannt, wobei der Anteil von 70 Prozent bei den ESK Freiwilligen am höchsten ist. Ein Drittel der E+ TN und knapp 40 Prozent der ESK FRW fühlten sich einer Gruppe zugehörig, die diskriminiert wird (E+ JA, E+ PL je zwei Fünftel). Als Hauptgründe für die Diskriminierung wurden in allen Befragtengruppen Geschlecht und Nationalität angeführt. Rund ein Viertel der E+ TN und 36 Prozent der ESK Freiwilligen glaubten, eher weniger und sehr viel weniger als ihren gerechten Anteil an Chancen im Vergleich zu Gleichaltrigen in ihrem Land zu erhalten (E+ JA, E+ PL: je rund ein Fünftel). Über die Hälfte der E+ TN und 38 Prozent der ESK FRW gab eine hohe Lebenszufriedenheit an.

⁵ Alle Angaben nach Datenbereinigung.

⁶ Zu dem damaligen Programm Erasmus+ Jugend in Aktion (E+ JiA) fanden drei Onlinebefragungen statt, siehe Gadinger, Mayerl, Fennes (2020a, 2020b, 2020c).

⁷ Die Antworten der ESK Freiwilligen werden nicht verwendet, weil die Frage missverständlich formuliert ist und ihre Überarbeitung notwendig erscheint.

ABBILDUNG 2
Partizipative
Projektausrichtung
(E+ TN; E+ JA; E+ PL)



Zielerreichung von Erasmus+ Jugend

Nach Einschätzung der E+ Projektleitenden wurden von den Zielen von Erasmus+ Jugend vor allem die Förderung der Teilnehmenden in Bezug auf ihre Persönlichkeit und ihr Lernen, die Stärkung des europäischen Zusammenhalts und der europäischen Identität sowie die Stärkung der aktiven Bürger/innenschaft erreicht. Ziele und Themen auf politischer Ebene wurden am seltensten genannt.

Umsetzung der horizontalen Prioritäten

Die Projekte waren selbst (sehr) stark an den Prioritäten ausgerichtet und wurden von allen Befragten Gruppen anteilmäßig am häufigsten als sehr partizipativ (Abbildung 2) und am wenigsten als digital eingeschätzt; Inklusivität und Nachhaltigkeit rangierten mit hohen Zustimmungswerten und Unterschieden bei den Befragten Gruppen dazwischen.

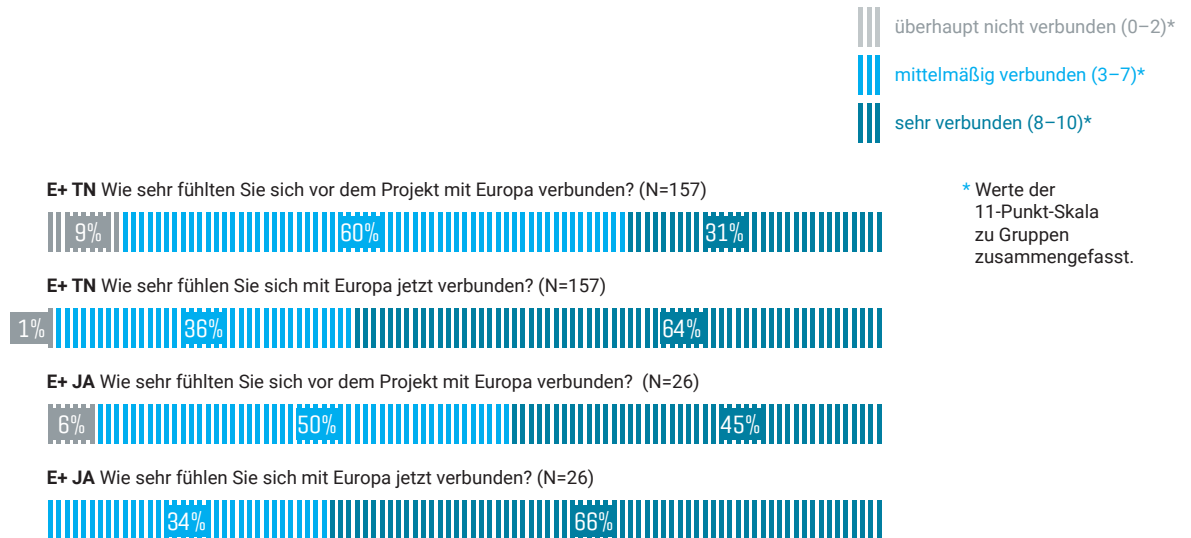
Alle Befragten Gruppen gaben zum Teil starke Lerneffekte zu den Prioritäten an, z. B. lernten vier Fünftel der E+ TN etwas über ‚Kommunikation und Zusammenarbeit‘ (im Parallelmodul Digitalisierung) und 71 Prozent etwas über ‚Nachhaltigkeit als soziales Thema‘ (im Parallelmodul Nachhaltigkeit). Ein verstärktes Engagement gaben anteilmäßig die meisten E+ TN im Bereich Inklusion und die wenigsten im Bereich Digitalisierung an; so setzten sich mehr als vor dem Projekt die Hälfte der TN aktiv gegen Diskriminierung und Intoleranz ein (Tabelle 1). Die E+ JA gaben anteilmäßig und tendenziell eine größere Aktivierung durch das Projekt als die TN an. So engagierten sich knapp drei Viertel mehr für die Zivilgesellschaft (Parallelmodul Partizipation). Das Lernen der E+ JA zu den vier Prioritäten fand anteilmäßig am häufigsten in Bezug auf entsprechende Praktiken statt. Anteilmäßig stimmten sehr viele Projektleitende (stark) zu, dass die Teilnehmenden etwas gelernt haben.

TABELLE 1
Unterstützung von Vielfalt; Einsatz gegen Diskriminierung;
Einsatz für eigene Rechte (E+ TN; E+ JA)

		weniger als vor dem Projekt	in gleichem Umfang wie vor dem Projekt	mehr als vor dem Projekt
E+ TN	Nach dem Projekt unterstütze ich aktiv Vielfalt ... (N=20)		60,0 %	40,0 %
	Nach dem Projekt setze ich mich aktiv gegen Diskriminierung und Intoleranz ein ... (N=20)		50,0 %	50,0 %
	Nach dem Projekt setze ich mich aktiv für meine eigenen Rechte ein ... (N=20)		60,0 %	40,0 %
E+ JA	Nach der Aktivität unterstütze ich aktiv Vielfalt ... (N=29)		31,0 %	69,0 %
	Nach der Aktivität setze ich mich aktiv gegen Diskriminierung und Intoleranz ein ... (N=29)	3,4 %	24,1 %	72,4 %
	Nach der Aktivität setze ich mich aktiv für meine eigenen Rechte ein ... (N=29)	3,4 %	37,9 %	58,6 %

ABBILDUNG 3

Verbundenheit mit Europa vor und nach der Aktivität (E+ TN; E+ JA)



Am deutlichsten wird dies im Bereich Inklusion mit jeweils 92 Prozent der PL, die (stark) zustimmten, dass die TN nach dem Projekt besser in der Lage sind, Vielfalt aktiv zu unterstützen, sich gegen Diskriminierung und Intoleranz zu stellen und für ihre eigenen Rechte einzustehen. Die starken Lerneffekte zu Partizipation werden durch die RAY Studie ‚Langzeiteffekte von Erasmus+ Jugend in Aktion auf Partizipation und Bürger/innenschaft – Erweiterung‘⁸ untermauert. Sie zeigte, dass Projekteffekte in Bezug auf Partizipation auch acht Jahre nach Projektteilnahme noch von Bedeutung für die Interviewpartner/innen waren. Als sehr gute Instrumente zur Inklusion von Jugendlichen mit geringeren Chancen bewerteten die für die Zwischenevaluierung 2023 befragten Expertinnen und Experten Freiwilligen- und Solidaritätsprojekte.⁹

Europäische Werte, Demokratie und Solidarität

Zahlreiche Ergebnisse aus der Onlinebefragung 2023 sowie die Ergebnisse weiterer Studien deuten darauf hin, dass die Teilnahme und Beteiligung an E+ Jugend-Projekten und Freiwilligenaktivitäten des ESK deutlich zur europäischen Identitätsbildung und weiteren Lerneffekten zu Europa beiträgt. So nannten jeweils mehr als die Hälfte der E+ PL die Stärkung des sozialen Zusammenhalts in Europa und der europäischen Identität als Ziele, die durch ihre Projekte erreicht wurden. Außerdem verdoppelte sich durch die Projektteilnahme u.a. der Anteil der E+ TN, die sich mit Europa verbunden fühlten, auf 64 Prozent (Abbildung 3).

Bei der RAY-Langzeitstudie zu Partizipation und Bürger/innenschaft hatten fast alle der elf Interviewpartner/innen aus Österreich im Interview ein Jahr nach dem Projekt von einem Wissens- oder Interessenzugewinn in Bezug auf Europa/ die EU berichtet. Sowohl im dritten Interview drei Jahre nach dem Projekt als auch im vierten Interview acht Jahre nach dem Projekt bestätigten jeweils fast alle, dass diese Effekte für sie noch gültig seien bzw. erkannten erst acht Jahre später die Bedeutung der Projektteilnahme für ihre europäische Identität.¹⁰ Durch die bewusst niederschwellige Antragstellung für ‚Euer Jahr der Jugend‘-Projekte wurden zahlreiche neue Antragstellende gewonnen, darunter Vereine und Gemeinden in ländlichen Regionen, die für den europäischen Gedanken begeistert werden konnten. Diese Aktion hatte die österreichische nationale Agentur für Erasmus+ Jugend und das Europäische Solidaritätskorps sowie das Bundeskanzleramt zum Europäischen Jahr der Jugend 2022 initiiert.¹¹ In Bezug auf das Europäische Solidaritätskorps sahen die drei für die Zwischenevaluierung 2023 befragten Expertinnen und Experten den europäischen Mehrwert als zentralen Aspekt des Programms.

Freiwilligenprojekte hätten einen „Game-Changer-Effekt“, da sie größtenteils im Ausland stattfinden. Auch bei Solidaritätsprojekten vernetzten sich junge Leute über den Austausch zu ähnlichen Projekten in anderen Ländern und werden so in das europäische Netzwerk hereingeholt.¹²

⁸ Gadinger, Fennes, Berger (2024).

⁹ Gadinger, Berger (2024a).

¹⁰ Gadinger, Fennes, Berger (2024).

¹¹ Gadinger, Berger (2023b).

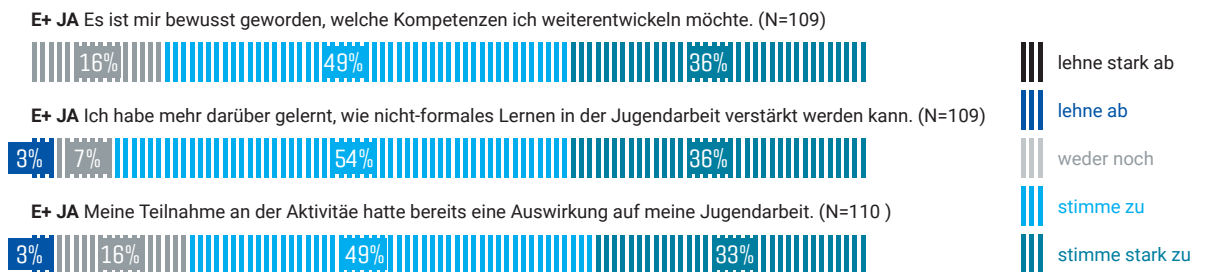
¹² Gadinger, Berger (2024a).

In allen vier Parallelmodulen zu den Prioritäten wurden die E+ TN nach Lerneffekten in Bezug auf Demokratie und Solidarität gefragt. Anteilsmäßig und durchgängig gaben sie ein stärkeres Lernen in Bezug auf Solidarität an. Übereinstimmend attestierten die für die Zwischenevaluierung befragten Expertinnen und Experten dem ESK bzw. dem EFD insgesamt „eine hohe Wirkung“, „einen ganz großen Benefit“ bzw. „Sinnhaftigkeit“ und sahen die Wirksamkeit neben Partizipation und Demokratie vor allem in Bezug auf Europa. Indem junge Menschen die Möglichkeit erhielten und dazu ermuntert würden, sich freiwillig zu engagieren und sich an solidarischen Projekten zu beteiligen, werde aktiv Nachwuchs-pflege in Bezug auf Demokratie betrieben, da sie so am besten lernten, sich in der Demokratie zu bewegen.¹³ Zu den Effekten, die laut der Langzeitstudie zu Partizipation

auch acht Jahre nach Projektteilnahme noch gültig waren, zählte auch die durch das Projekt neu ins Bewusstsein geholte und gesteigerte Wertschätzung von Demokratie, z. T. durch das Zusammentreffen mit Teilnehmenden aus Ländern, die nicht voll den demokratischen Prinzipien entsprechen, oder durch Projektorte in solchen Ländern.¹⁴

Die Onlinebefragung ergab auch starke Effekte auf die Förderung des Selbstbewusstseins (bei vier Fünfteln) und der Selbstständigkeit (bei mehr als der Hälfte) der E+ Teilnehmenden und E+ Projektleitenden. Außerdem wurde ihre soziale Kompetenz stark gefördert. Fast alle bzw. der überwiegende Teil der E+ JA und E+ PL haben auch fachliche Kompetenzen erworben (Abbildung 4).

ABBILDUNG 4
Kompetenzerwerb
(E+ JA)

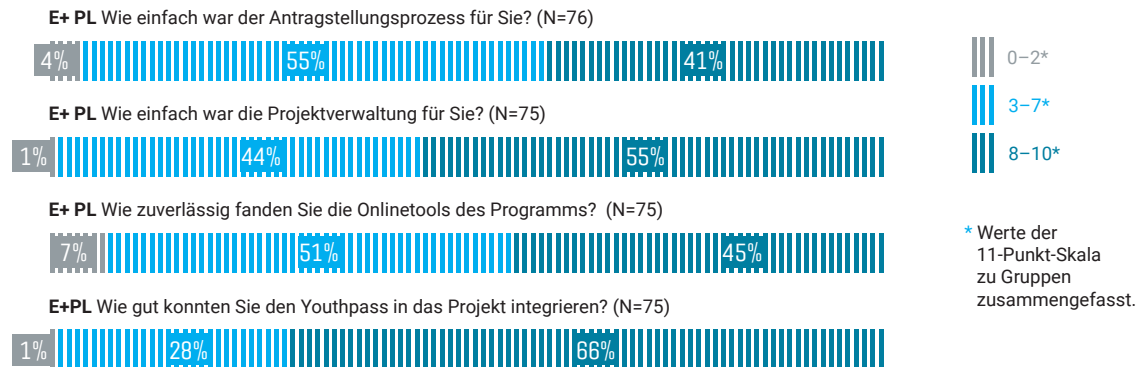


Knapp 60 Prozent der E+ PL und mehr als die Hälfte der ESK FRW sagten, dass die lokale Gemeinde sehr aktiv in das Projekt einbezogen war. 60 Prozent der ESK Freiwilligen gaben an, dass das Projekt sehr gut in der lokalen Gemeinschaft aufgenommen wurde. Die Projektteilnahme hat auch zur Erweiterung der Netzwerke von E+ Jugendarbeiterinnen, -arbeitern und Projektleitenden beigetragen und mehr als die Hälfte der E+ JA fand es (sehr) leicht, das Gelernte in ihr Netzwerk bzw. ihre Organisation einzubringen. Neben den klassischen Akteur/innen mit breiter Zielgruppe wie der Landjugend nehmen am ESK auch Organisationen, die nicht mit Jugendarbeit befasst sind – z. B. ein Pflegezentrum – teil.

Somit, so ein Experte im Interview zur Zwischenevaluierung 2023, verankerten sich Freiwilligenaktivitäten breiter in der Gesellschaft und der europäische Gedanke in den Organisationen.¹⁵ Beide Programme wirken in erster Linie auf individueller Ebene, bei Erasmus+ Jugend stellen v. a. Partnerschaftsprojekte mangels anderer Finanzquellen oft ein unverzichtbares Instrument zur Erreichung institutioneller und systemischer Wirkungen im Jugendbereich dar.¹⁶

¹³ Ebd.
¹⁴ Gadinger, Fennes, Berger (2024).
¹⁵ Gadinger, Berger (2024a).
¹⁶ Gadinger, Berger (2023a).

ABBILDUNG 5
Antragstellung
(E+ PL)



Zugang zum Programm, globale Projektbeurteilung

Neue Erfahrungen zu machen/etwas Neues zu lernen sind mit z. T. deutlich mehr als drei Vierteln der Antwortenden die Hauptgründe für die Projektbeteiligung bei E+ TN, E+ JA und ESK FRW. Mehr als drei Viertel der ESK Freiwilligen möchte auch neue Leute kennenlernen.¹⁷ Die globale Projektbeurteilung fällt sehr gut aus, fast alle (PL), über 90 Prozent (TN, JA) sowie über 80 Prozent (FRW) beurteilten ihre Projekte auf einer 5-Punkt-Smileyskala als sehr gut oder gut. Ebenfalls eine klare Mehrheit der E+ TN, E+ JA und ESK FRW maßen den Projekten eine sehr große Bedeutung bei, über die Hälfte (E+ TN, E+ JA) bzw. zwei Fünftel (ESK FRW) konnte sich (sehr) leicht in vollem Umfang im Projekt ausdrücken.

Fachliches Profil der E+ Projektleitenden

Entsprechend des Trends aus den E+ JiA-Befragungen war die knappe Mehrheit der E+ PL gleichermaßen pädagogisch und organisatorisch im Projekt tätig. Mehr als die Hälfte der E+ PL arbeitete permanent oder oft mit jungen Menschen mit geringeren Möglichkeiten, ein Viertel manchmal.

Projektmanagement und Unterstützung durch Förderstrukturen

Die Daten aus der Onlinebefragung 2023 bestätigten die Ergebnisse aus den E+ JiA-Befragungen: Der Antragstellungsprozess wurde von den meisten als nicht sehr einfach und die Onlinetools als mittelmäßig zuverlässig bezeichnet (Abbildung 5).

Die Bestätigung dessen erfolgte auch durch drei Expert/inneninterviews zur Zwischenevaluierung des ESK 2023 und durch Mitarbeitende verschiedener Regionalstellen und der nationalen Agentur in Fokusgruppengesprächen im Rahmen der Studie zur Aktion ‚Euer Jahr der Jugend‘.¹⁸ Diese Aktion war eine Reaktion darauf, dass die Antragstellung ohne Vorerfahrung und Unterstützung erfahrener Personen fast nicht zu bewältigen ist; „große Hürden“ stellten „die zum Teil ungenügenden sprachlichen Kompetenzen der Antragstellenden und der zum Teil beträchtliche Arbeitsaufwand, der mit der Antragstellung und Projektabwicklung verbunden ist, dar.“

Die Zusammenarbeit im Projektteam wurde von den E+ PL als sehr gut, die Wichtigkeit und Nachhaltigkeit der Projektergebnisse als sehr hoch eingestuft. Über vier Fünftel der E+ TN und fast alle E+ JA erhielten einen Youthpass und ebenfalls die Mehrheit konnte den Youthpass sehr gut in ihr Projekt integrieren. Allerdings nutzte nur ein Drittel der E+ TN den Youthpass häufiger für eine Bewerbung.

¹⁷ Diese Item fehlte im Fragebogen für die E+ Teilnehmenden und sollte in der nächsten Runde wieder eingefügt werden.

¹⁸ Gadinger, Berger (2024a); Gadinger, Berger (2023b).

2

Diskussion und Ausblick

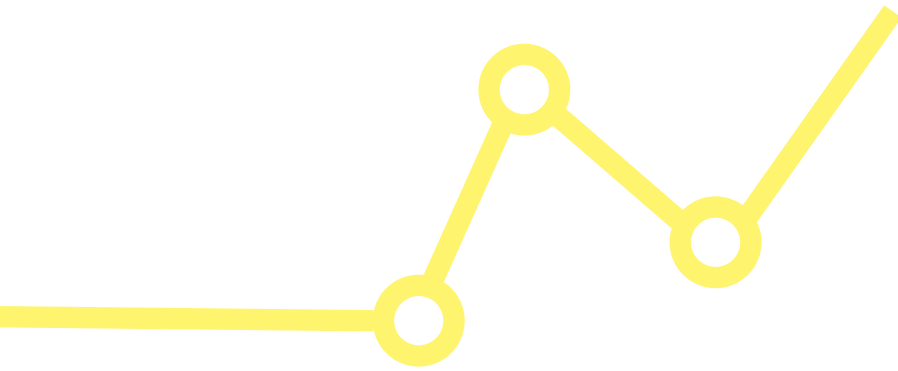
Wie können die Ergebnisse dieser Studie zur Praxisentwicklung beitragen, insbesondere im Hinblick auf die Umsetzung von E+ Jugend, dem ESK sowie zukünftigen Jugendprogrammen der Europäischen Union?

Die hier berichteten Ergebnisse zur wissenschaftlichen Begleitung von Erasmus+ Jugend und des Europäischen Solidaritätskorps zeigen, dass die beiden Europäischen Jugendprogramme auch im neuen Programmzeitraum 2021 bis 2027 erfolgreich in Österreich umgesetzt werden. Dies gilt v. a. für Erasmus+ Jugend; für das Europäische Solidaritätskorps ist dies aufgrund der fehlenden Antworten auf die zentralen Fragen, hervorgerufen durch einen technischen Fehler bei der Umfragedurchführung durch das RAY Netzwerk, nur eingeschränkt zu beantworten. Zwar konnten verschiedene andere Studien herangezogen und die von den Freiwilligen beantworteten Fragen zu ihrem Profil, der Ausrichtung der Projekte an den horizontalen Prioritäten, der Effekte der Projekte auf die Gemeinden, in denen sie stattfanden, zu Teilnahmemotivation und Zugang zum Programm sowie zur globalen Projektbeurteilung und -erfahrung ausgewertet werden, allerdings sollte weitere Forschung zum ESK durchgeführt werden, um die Ergebnislücken zu schließen.

Laut den E+ Projektleitenden werden vor allem die Programmziele ‚Unterstützung der persönlichen Entwicklung‘ und ‚Unterstützung der Lernentwicklung‘ der Teilnehmenden sowie die Stärkung ihrer Partizipation und des europäischen Zusammenhalts sehr gut umgesetzt. Zahlreiche und starke Lernerfolge berichteten die Beteiligten insbesondere in Hinblick auf die vier horizontalen Prioritäten, vor allem in Bezug auf Inklusion, aber auch auf Partizipation und

Nachhaltigkeit sowie – in geringerem Ausmaß – auf Digitalisierung. Zum anderen waren die Projekte selbst sehr stark an den Prioritäten ausgerichtet und waren vor allem sehr partizipativ, auch inklusiv und nachhaltig sowie – wenn auch deutlich weniger – digital; dies gaben auch die Freiwilligen für das ESK an. Sehr erfreulich ist auch die starke Evidenz für den Beitrag der Jugendprogramme zur europäischen Identitäts- und Demokratiebildung; auch der Wert der Solidarität wurde gestärkt. Des Weiteren fördern sie die Entwicklung von zahlreichen persönlichen und sozialen Kompetenzen sowie von Kompetenzen für die Jugendarbeit, und wirken sich auch auf die Netzwerke und Organisationen der Beteiligten und auf die involvierten Gemeinden und schließlich auf die Gesellschaft positiv aus; auch dafür liegen Umfragedaten der Freiwilligen vor. Neben einer hervorragenden globalen Projektbeurteilung, auch durch die ESK Freiwilligen, sind die hohe Anzahl an erstmaligen Teilnehmenden in den Programmen, die sehr gute Mischung aus erfahrenen und neuen Projektleitenden sowie die sehr gute Beurteilung der Zusammenarbeit in den Projektteams weitere Pluspunkte. Weniger stark ist der Beitrag der Programme zu Verbesserungen auf politischer Ebene, sei es in Bezug auf jugendpolitische Zusammenarbeit oder hinsichtlich von Innovationen und Qualität.

Viele dieser positiven Effekte wurden auch für die Vorgängerprogramme Erasmus+ Jugend in Aktion (E+ JiA, 2014-2020) sowie Jugend in Aktion (JiA, 2007-2013) nachgewiesen oder können als Ergebnis von Maßnahmen zur Verbesserung bestimmter Rahmenbedingungen verstanden werden. Einige Resultate stellen nach wie vor Herausforderungen dar, z. B. dass nach wie vor v. a. Jugendliche und junge Erwachsene mit hohem Bildungsniveau teil-



nehmen, v. a. der Freiwilligen, das zahlenmäßige Übergewicht von weiblichen Beteiligten, die anspruchsvolle Antragstellung und teilweise unzuverlässigen Onlinetools sowie die Tatsache, dass anscheinend nicht alle Teilnehmenden einen Youthpass erhalten und dessen unterstützende Wirkung nur als mittelmäßig eingeschätzt wird.

Die Ergebnisse können einen Beitrag zu der Diskussion leisten, wie die nächste Generation der europäischen Jugendprogramme gestaltet werden soll. In Hinsicht auf eines der Hauptziele der Programme, junge Menschen mit geringeren Möglichkeiten einzubeziehen und durch die Programme zu fördern, sticht der Vorschlag des österreichischen Bundeskanzleramtes (BKA) ins Auge, eine „Möglichkeit für easy-Einstiegsprojekte“¹⁹ zu schaffen. V.a. die Studie zur Aktion „Euer Jahr der Jugend“, die von BKA und OeAD zum Europäischen Jahr der Jugend 2022 lanciert wurde, hat gezeigt, dass es durch deutliche Vereinfachungen bei Antragstellung und Berichterlegung gelingt, die Bandbreite der Fördernehmenden zu erweitern, insbesondere um die eigentlichen Zielgruppen des Programms, z. B. Jugendsozialarbeiter/innen und deren Zielgruppe, häufig Jugendliche mit geringeren Möglichkeiten, und Vereine und Gemeinden in ländlichen Regionen.²⁰ Aber auch die Ergebnisse der hier präsentierten RAY Monitoringstudie zu Erasmus+ Jugend und Europäischem Solidaritätskorps unterstützen diese Idee, u.a. die Resultate, dass die Anzahl von jungen Teilnehmenden und Freiwilligen, die auf dem Land wohnen, und die als höchsten Bildungsabschluss einen Abschluss der Neuen Mittelschule oder eine Berufsausbildung haben, steigerbar ist, und die Antragstellung weniger aufwändig und einfacher gestaltet werden sollte.

Auch „Niederschwellige Jugendmobilitäten (für Individuen und Gruppen)“ sowie „Info- und Beratungsstellen nah bei den Jugendlichen“ erscheinen als sehr gut geeignete Maßnahmen, um mehr Jugendliche mit geringeren Möglichkeiten in die Programme einzubeziehen. Ein Ergebnis der RAY LTE Studie war, dass Erasmus+ Jugend in Aktion zu einer themenspezifischen Spezialisierung und Professionalisierung von jungen Menschen führt, die bereits interessiert, informiert und engagiert in Bezug auf soziale oder politische Themen sind.²¹ Dieser Effekt ist sicher erfreulich, lässt aber gleichzeitig vermuten, dass es E+ Jugend-Projekte gibt, die anspruchsvoll sind, und in denen sich z. B. bildungsferne junge Menschen nicht wohlfühlen würden. Deswegen wären niederschwellige Projekte – man könnte sie auch Einsteiger/innenprojekte nennen – ein vermutlich sehr wirksames Instrument bei der Einbeziehung von jungen Menschen mit geringeren Möglichkeiten. Zur zweiten Idee ist zu sagen, dass es in Österreich ja bereits ein sehr gutes, über das ganze Land verteilte Netz von regionalen Jugendinformationen und -beratungsstellen gibt – im Unterschied zu vielen anderen Ländern, z. B. Deutschland. Aus Interviews mit Regionalstellenmitarbeiter/innen, z. B. im Rahmen der Studie zu „Euer Jahr der Jugend“, ist aber bekannt, dass sie stets am Limit arbeiten und mehr Ressourcen bräuchten. Die Stärkung und der Ausbau dieses Netzes wären eine gute Investition. Denn junge Menschen mit geringeren Chancen melden sich in der Regel nicht selbständig zu Jugendprojekten an, sondern das Programm bzw. die Personen, die es bewerben und umsetzen, müssen auf sie zukommen.

¹⁹ Ideenskizze ohne Autor/innen- und Datumsnennung.

²⁰ Gadinger, Berger (2023b).

²¹ Fennes, Gadinger (2019).

Auch die Forderungen des Europäischen Jugendforums für die Gestaltung des außerschulischen Jugendprogramms ab 2027 zielen auf eine stärkere Zugänglichmachung des Programms für junge Menschen mit geringeren Chancen ab, genannt werden z. B. folgende Maßnahmen: Vereinfachung des Programms auf allen Ebenen von der Antragstellung bis zur Berichterstattung; Förderungen für Grass-root-Initiativen und lokale Jugendorganisationen; Entwicklung expliziter Definitionen der Gruppen, die als benachteiligt gelten; Bereitstellung zusätzlicher Mittel für inklusive Maßnahmen in Projektbudgets sowie Sicherstellung ausreichender Mittel für Reisekosten von jungen Menschen von ländlichen und abgelegenen Gegenden.²²

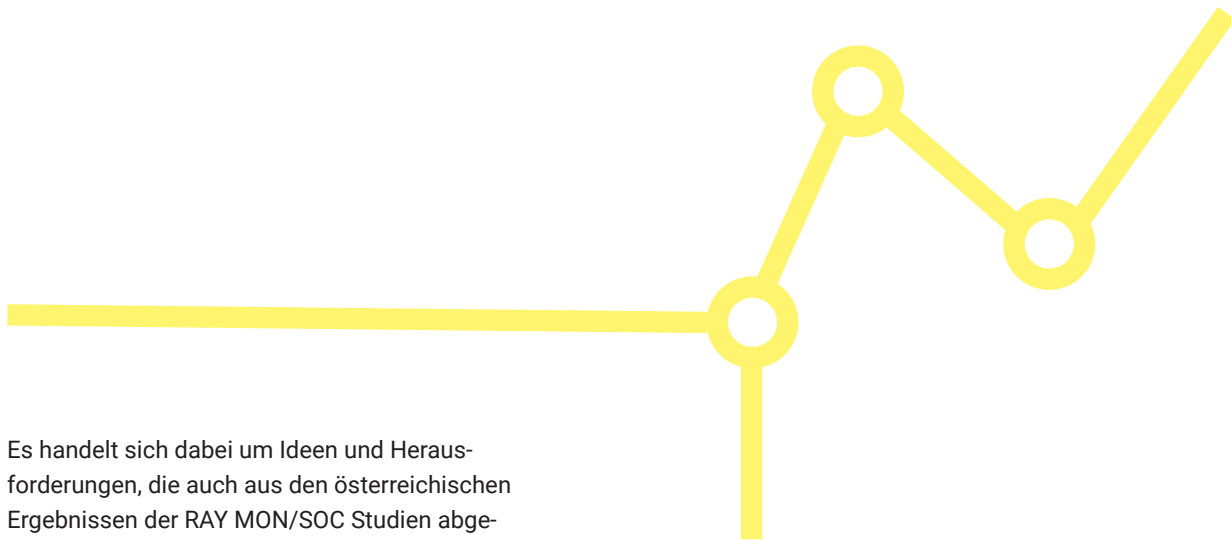
Sowohl das BKA als auch das EYF sprechen sich für eine Absenkung des Einstiegsalters in allen Formaten des Europäischen Solidaritätskorps auf 16 Jahre aus, bei national umgesetzten Aktionslinien (Solidaritätsprojekte und Freiwilligenteams) liegt es schon bei 16 Jahren.²³ Angesichts der zahlreichen positiven im vorliegenden Bericht geschilderten Wirkungen in Folge der Beteiligung am ESK kann diese Zielsetzung nur unterstützt werden. Auch die BKA-Idee, einen Übergang von ESK-Aktionen zur beruflichen Bildung zu schaffen, scheint vor dem Hintergrund der wissenschaftlichen Begleitforschung sinnvoll. Sehr anschaulich geht z. B. aus den vier Interviews, die im Rahmen von RAY LTE EXT mit sieben Teilnehmenden über acht Jahre hinweg geführt wurden, hervor, dass der Einfluss der Beteiligung auf die berufliche Orientierung sehr stark ist.²⁴

²² EYF (2024a), S. 3f.

²³ EYF (2024b), S. 3.

²⁴ Fennes, Gadinger, Berger (2024).

In den „Schlüsselaussagen“ des Triangular Summits²⁵, den das RAY Netzwerk im Mai 2024 in Helsinki durchgeführt hat²⁶, werden viele der in diesem Bericht dargestellten und diskutierten Umfrageergebnisse ebenfalls aufgegriffen. Zum Beispiel haben die österreichischen Ergebnisse gezeigt, dass sich viele Teilnehmende mit sozialen Hindernissen konfrontiert oder sich Diskriminierung ausgesetzt sehen. In den Schlüsselaussagen heißt es hierzu: „This focus on solidarity and inclusion is particularly important for reaching young people with fewer opportunities. Making this a priority and addressing barriers to their participation is a collective responsibility. Effective outreach requires understanding the specific challenges they face and creating long-term strategies for their involvement in the programmes, especially in mobilities, which also involves fostering personal development, awareness of solidarity and individual opportunities. Engaging families and communities in this process is necessary to build support for young people’s participation.”²⁷ – Weitere Voraussetzungen für die Einbeziehung von unterschiedlichen jungen Menschen in die europäischen Jugendprogramme werden in den „Schlüsselaussagen“ genannt, z. B. die Erhöhung des Budgets, die Vereinfachung der Antragstellung und Vermeidung von Bürokratie, die Einbeziehung von Sozialarbeiterinnen, -arbeitern und Jugendarbeiterinnen, -arbeitern, die einen Zugang zu Jugendlichen haben, die Stärkung der Zusammenarbeit nationaler Organisationsebenen und die Unterstützung von Schulen und Lehrer/innen, um Schüler/innen mit Jugendarbeitsorganisationen in Kontakt zu bringen. Neben dem Thema Inklusion werden in den Schlüsselaussagen auch die Stärkung der Medienkompetenz und die Stärkung der Resilienz junger Menschen angesprochen.



Es handelt sich dabei um Ideen und Herausforderungen, die auch aus den österreichischen Ergebnissen der RAY MON/SOC Studien abgeleitet werden können und weiterverfolgt werden sollten.

Die Frage, ob Erasmus+ Jugend und Europäisches Solidaritätskorps im neuen Programmzeitraum zwei eigenständige Programme bleiben oder zusammengeführt werden sollen, kann vor dem Hintergrund der wissenschaftlichen Begleitforschung nicht beantwortet werden. Es handelt sich hier vor allem um einen bildungspolitischen und administrativen Entscheidung. Festzuhalten bleibt aus der Sicht der Forschenden jedoch, dass sich das ESK als Programm bewährt hat, dass es einen eigenen inhaltlichen Wert (entwickelt) hat, der sehr erhaltenswert erscheint. In den Interviews zur Zwischenevaluierung 2023 wurde dies so beschrieben: „Bei Erasmus+ liegt der Fokus aber eher auf der formalen Bildung, z. B. dem Spracherwerb, und häufig wird E+ immer noch als Programm für Studierende und Lehrlinge gesehen. Das ESK sendet mit den Begriffen ‚Freiwilligkeit‘ und ‚Solidarität‘ ein Signal an alle junge Menschen, mitmachen zu können, bietet ein viel positiveres Framing für bildungsferne Gruppen, indem es dem Programm besser gelingt, ‚Lernen‘ in ‚mach eine Erfahrung‘ zu verpacken.“²⁸ Dies wäre auch bei einer administrativen Zusammenführung möglich.

„ Ich möchte Sie nur wissen lassen, dass ich nicht übertreibe, wenn ich sage, dass ich mindestens einmal pro Woche an dieses Programm denke. Mit einigen Leuten, die ich dort kennengelernt habe, stehe ich immer noch in regelmäßigem Kontakt. Aber noch viel wichtiger ist, dass ich so viele Dinge gelernt habe, die ich in meinem täglichen Leben anwenden kann. Viele der Themen, die wir dort behandelt haben, treffen auf Dinge zu, über die wir in der Schule sprechen, und es hat mir so viele Argumente geliefert, dass ich schon ein paar Debatten gewonnen habe :). Aber auch, um meine Gedanken zu Inklusion und Vielfalt klarer ausdrücken zu können und an der Seite von Menschen dafür zu kämpfen, die sie brauchen, aber nicht bekommen können. Bitte machen Sie weiter so eine tolle Arbeit. „

Zitat einer/eines Teilnehmenden an einer Mobilität für Jugendarbeiter/innen (E+) aus dem offenen Textfeld

²⁵ European Union (2024).

²⁶ Die Veranstaltung zielte darauf ab, Vertreter/innen aus Politik, Praxis und Forschung zusammenzubringen, um die Ergebnisse der RAY MON und RAY SOC Befragung 2023 zu diskutieren und zu überlegen, wie diese Ergebnisse zur Praxis der Jugendarbeit auf europäischer Ebene beitragen und die weitere Entwicklung europäischer Jugendprogramme beeinflussen können: Der Einladung des RAY Netzwerks folgten rund 120 Teilnehmende aus zahlreichen europäischen Ländern.

²⁷ RAY (2024), S. 1.

²⁸ Gadinger, Berger (2024a), S. 6.

3

Literaturverzeichnis

Europäische Kommission (2018).

Leitfaden zum Europäischen Solidaritätskorps.
Version 2018 Call.
Abgerufen am 09.03.2024 unter https://youth.europa.eu/sites/default/files/european-solidarity-corps-guide-2018_en.pdf

European Commission (2021a).

Erasmus+ Programmleitfaden.
Version 2 (2021): 8.4.2021.
Abgerufen am 01.05.2024 unter https://wayback.archive-it.org/12090/20211001203719/https://ec.europa.eu/programmes/erasmus-plus/resources/documents/erasmus-programme-guide-2021_de

European Commission (2021b).

European Solidarity Corps Guide.
Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen 2021. Version 2 (2021) 5.5.2021.
Abgerufen am 05.01.2024 unter https://www.solidaritaetskorp.at/wp-content/uploads/2021/05/european_solidarity_corps_guide_2021_v2_de.pdf

European Youth Forum (2024a).

The future of the Erasmus+ Programme. Abgerufen am 03.07.2024 unter <https://www.youthforum.org/files/240719-PP-Erasmus.pdf>

European Youth Forum (2024b).

The future of the European Solidarity Corps Programme.
Abgerufen am 03.07.2024 unter [https://www.youthforum.org/files/European_Union_\(2024\).](https://www.youthforum.org/files/European_Union_(2024).)

Fennes, H.; Gadinger, S. (2019).

Langzeitwirkungen von Erasmus+ Jugend in Aktion in Österreich auf Partizipation und Bürger/innenschaft. Zentrale Ergebnisse der Interviews und Befragungen zwischen 2015 und 2018.
Abgerufen am 04.04.2023 unter <https://www.researchyouth.net/download/AT-LTE-Abschlussbericht-20191218.pdf>

Gadinger, S.; Berger, F. (2023a).

Auswirkungen der Erasmus+ Partnerschaftsprojekte in den Bereichen Schulbildung, Berufsbildung, Hochschulbildung, Erwachsenenbildung, Jugend und Europäisches Solidaritätskorps in Österreich auf systemischer Ebene. Forschungsbericht zu den Ergebnissen der Interviewstudie im Auftrag des OeAD, nationale Agentur für Erasmus+ und Europäisches Solidaritätskorps in Österreich.
Abgerufen am 01.03.2024 unter: https://erasmusplus.at/fileadmin/Medien/erasmusplus.at/Aktuelles/2024/Wirkung/Forschungsbericht_Erasmus_Wirkungsstudie_08092023.pdf

Gadinger, S., Berger, F. (2023b). Evaluierung von „Euer Jahr der Jugend“ im Auftrag des OeAD, nationale Agentur für Erasmus+ und Europäisches Solidaritätskorps in Österreich. Executive Summary mit Hauptergebnissen und Empfehlungen. Abgerufen am 10.06.2024 unter https://erasmusplus.at/fileadmin/Dokumente/erasmusplus.at/Aktuelles/2024/Jugend/Bericht_zu_EUer_Jahr_der_Jugend_05072023.pdf

Gadinger, S., Berger, F. (2024). Evaluierung Europäisches Solidaritätskorps in Österreich (2018-2020; 2021-2017). ESK – Ein Programm, das jungen Menschen ermöglicht, Demokratie zu lernen und Solidarität zu praktizieren. Innsbruck. (nicht veröffentlicht)

Gadinger, S., Fennes, H.; Berger, F. (2024). Langzeitwirkungen von Erasmus+ Jugend in Aktion in Österreich auf Partizipation und Bürger/innenschaft. Zentrale Ergebnisse der Interviews zwischen 2015 und 2023 (zum Zeitpunkt der Fertigstellung des vorliegenden Berichts noch nicht veröffentlicht).

Gadinger, S., Mayerl, M., Fennes, H. (2020a). Was bewirken internationale Jugendprojekte in Österreich und darüber hinaus? Eine Studie im Rahmen der Wissenschaftlichen Begleitung von Erasmus+ Jugend in Aktion in Österreich. Zentrale Ergebnisse der Onlinebefragungen von Projektteilnehmer/innen und

Projektleiter/innen 2017/2018. Bericht 2020. Abgerufen am 01.05.2024 unter <https://www.researchyouth.net/network/austria-info/>

Gadinger, S., Mayerl, M., Fennes, H. (2020b). Was bewirken internationale Jugendprojekte in Österreich und darüber hinaus? Eine Studie im Rahmen der Wissenschaftlichen Begleitung von Erasmus+ Jugend in Aktion in Österreich. Zentrale Ergebnisse der Onlinebefragungen von Projektteilnehmer/innen und Projektleiter/innen 2019/2020. Bericht 2020. Abgerufen am 01.05.2024 unter <https://www.researchyouth.net/network/austria-info/>

Gadinger, S., Mayerl, M., Fennes, H. (2020c). Was bewirken internationale Jugendprojekte in Österreich und darüber hinaus? Eine Studie im Rahmen der Wissenschaftlichen Begleitung von Erasmus+ Jugend in Aktion in Österreich. Zentrale Ergebnisse der Onlinebefragungen von Projektteilnehmer/innen und Projektleiter/innen zwischen 2015 und 2020. Wien 2020. Abgerufen am 15.01.2024 unter <https://researchyouth.net/wp-content/uploads/2021/02/AT-MO-N-Bericht-2014-2020-final-20210223.pdf>

RAY Triangular Summit. Key messages. Abgerufen am 09.09.2024 unter https://www.researchyouth.net/wp-content/uploads/2024/08/RAY_Triangular-Summit_Key-Messages.pdf

